

Conducta bot eine ideale Übergangslösung während einer umfassenden Renovation der Therapieräume

Gut geplant und schnell erstellt – ein «Provisorium» mit einem hohen Mehrwert

Die Rehaklinik Walzenhausen benötigte während einer Umbauphase der Therapieräume eine flexible Übergangslösung. Um den Klinikbetrieb reibungslos fortzusetzen, wurde in nur sechs Wochen ein modernes und barrierefreies Modulgebäude mit einer Fläche von 385 m² errichtet. Die Herausforderung bestand darin, die zwischenzeitlich zu nutzenden Therapieräume so nah wie möglich am bestehenden Gebäude zu platzieren, um kurze Wege und maximale Funktionalität zu gewährleisten.

Die Rehaklinik Walzenhausen ist ein Zentrum für Erkrankungen und Verletzungen des Nervensystems und des Bewegungsapparates. Die Klinik zählt 200 Mitarbeitende und 68 Betten. Sie bietet jährlich rund 24 000 Pflegetage und liegt an wunderschöner Lage hoch über dem Bodensee. Hier profitieren Patientinnen und Patienten von einem ganzheitlichen Rehabilitationskonzept und einer individuellen Behandlung. Diesem Anspruch wurde auch eine umfassende Renovation der Therapieräume im traditionsreichen Gebäude gerecht. Um das in kürzester möglicher

Zeit und ohne jegliche Abstriche an der Behandlungsqualität und der persönlichen Betreuung zu realisieren, wurde eine hochwertige Übergangslösung nötig. Fündig wurden die Verantwortlichen bei der Conducta AG in Winterthur.

Umfangreicher Anforderungskatalog

«Der Anforderungskatalog war gross», berichtet Igor Vilus, Bauprojektleiter Conducta AG. «Aber Hindernisse sind da, um überwunden zu werden. So gingen wir – unterstützt von Bereichsleiter

Christoph Hutter und seinem Bau- und Betriebsteam der Klinikgruppe Valens – zügig ans Werk. Dank guter Planung und unserer modularen Bauweise wie auch der vorhandenen schon früher an andere Stelle genutzten Elemente konnten wir folgende Anforderungen fristgerecht und vollumfänglich erfüllen:

- **Barrierefreiheit:** Flächenebene Böden und Bodenbrücken ermöglichten eine uneingeschränkte Nutzung und reibungslose Prozesse.
- **Stabile Konstruktion:** Holzverstärkungen sorgten für die sichere Nutzung von Fitness-

Die Rehaklinik Walzenhausen, hoch über dem Bodensee gelegen, ist ein Zentrum für Erkrankungen und Verletzungen des Nervensystems und des Bewegungsapparates.





Das modulare Übergangsgebäude erwies sich während seiner sechsmonatigen Nutzungsdauer als ideale Lösung für die Therapieräume.

geräten für die Patientinnen und Patienten, die bald wieder in ihr früheres Leben zurückgehen wollten.

- **Innovatives Fundament:** Kunststoffplatten auf einem Kieskoffer boten eine schnelle und stabile Basis. Das reduzierte auch die Erstellungszeit wesentlich.
- **Flexibles Abwassermanagement:** Ein Fäkalientank wurde direkt neben dem modularen Übergangsgebäude platziert, weil ein einfacher Anschluss an die örtliche Kanalisation nicht möglich war.
- **Grosszügige Räume:** Obwohl technisch bedingt ein Modulbau mehr stützende Säulen aufweist als ein traditionell erstellter Bau, konnten dennoch grosse offene Flächen ermöglicht werden mit ausreichend Platz für alle therapeutischen Aktivitäten.

Eine massgeschneiderte Übergangslösung, die vollauf zufrieden stellte

So gelang es, mit 22 wunschgemäss ausgestatteten Modulen – alle praktisch angelegt auf einem Geschoss – ein massgeschneidertes Übergangsgebäude zu schaffen, das nicht nur funktional, sondern auch perfekt auf die Kundenbedürfnisse abgestimmt war. Mittlerweile hat es seine Funktion erfüllt und die geplante Modernisierung und Renovierung des bestehenden Klinikbaus ermöglicht.

«Die modulare Lösung hat wurde unseren Ansprüchen uneingeschränkt gerecht», erinnert sich Klinikdirektorin Dr. med. Danuta Zemp, «die Module standen während sechs Monaten im Einsatz und haben uns während der Umbau- und

Renovationsphase sehr geholfen. Unsere Patientinnen und Patienten wie auch unser Ärzte- und Pflegeteam zeigten sich allseits zufrieden.»

Wünsche ernst genommen und flexibel realisiert

Ganz so einfach wie unser Übersichtsbild im Artikel zeigt, ging die Umsetzung des Übergangsgebäudes allerdings nicht von statten. Igor Vilus berichtet: «Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse und des engen Zugangs gestaltete sich die Platzierung des Autokranes als sehr herausfordernd. Das betraf vor allem auch die Unterkellerung, welche erst bei Ankunft des Krans kommuniziert und danach gleich ins Bauprogramm aufgenommen wurde. Anspruchsvoll war auch die Installation des Fäkalientanks neben der Anlage, da kein Abwasseranschluss möglich war.»

Für Klinikdirektorin Dr. med. Danuta Zemp war der qualitativ hochstehende modulare Übergangsbau eine gute Entscheidung.



Igor Vilus, Projektleiter bei der Condicta AG, Winterthur, löste mit seinem Team ein anspruchsvolles Projekt im Rekordtempo.



Kaum aufgestellt, wurde das Übergangsgebäude rege genutzt. Wie aber gelangte die Bauherrschaft überhaupt an Condicta? – Dr. med. Danuta Zemp, Klinikdirektorin, sagt dazu: «Uns waren immer wieder Baustellen aufgefallen, an denen ein Condicta-Schild hing und unser Architekt hat uns Condicta für unser Vorhaben empfohlen. Er verwies dabei auf unseren sehr engen Zeitplan und darauf, dass Condicta sicher über ausreichend viele modulare Elemente verfügen würde, die zur richtigen Zeit montiert sein würden. Das Vertrauen, dass sich bei den ersten Kontakten verstärkte, war gerechtfertigt. So gelang es bei laufendem Betrieb und dank sorgfältiger Planung aller Schnittstellen zum bestehenden umzubauenden Klinikgebäude die nötige Therapiefläche im Übergangsgebäude unterzubringen. Es war beeindruckend, wie es den Fachleuten von Condicta gelang, auf unserer sehr exponierten Lage mit Hilfe eines Riesenkrans jedes einzelne Element punktgenau hinzuführen und zu montieren.»



Schritt für Schritt entsteht der Modulbau von Condicta, der innert sechs Wochen trotz schwieriger Zugänglichkeit sorgfältig realisiert wurde.

Als grosse Herausforderung ergab sich dabei die rund 10 m lange Verbindung vom Klinikgebäude zum Modulbau. Weil ein Grossteil der Nutzungsdauer in die Wintermonate fiel, musste nicht nur alles sauber und dicht sein, sondern auch noch warm. Eine Schreinerei errichtete daher eine Holz-Passage, die einwandfrei ans provisorische Therapiegebäude angeschlossen werden konnte. Alle während des Baus entstehenden Fragen konnten aufgrund der guten Planung zügig gelöst werden. Die in kurzer Zeit erfolgten gründlichen Vorarbeiten der lokalen Klinik-Baukommission und der Fachleute von Condicta zahlten sich aus. Beteiligt daran waren von der Rehaklinik Walzenhausen neben der Klinikleitung der tech-

nische Dienst und der Leiter Therapien. Sie übersetzten alle nötigen Betriebsabläufe 1 : 1 vom Klinikgebäude in den Modulbau.

Ein erfreulicher Blick zurück

Als wichtige Entscheidung vor Projektstart erwähnt Klinikdirektorin Dr.med. Danuta Zemp die Frage, ob neue modulare Elemente oder Module mit Vornutzung gewählt werden sollten. «Wir entschieden uns fürs Zweite. Die Konsequenzen dieser Wahl waren aber nicht zu unterschätzen, galt es doch, Anpassungen vorzunehmen, für welche die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen einzuplanen waren.»

Insgesamt fällt das Fazit sehr positiv aus. In sehr kurzer Zeit erfolgte nach dem Ende der Nutzungsdauer auch wieder der Abbau inklusive einwandfreie Entsorgung des Fäkalientanks. Dr.med. Danuta Zemp: «So können wir nach gelungenem Einsatz mit Freude feststellen: Was wir von der Condicta AG erhielten, war ein modulares Gebäude, das die Klinik Anforderungen an Aufrechterhaltung effizienter Therapieabläufe sehr gut erfüllte.»

Weitere Informationen

www.condicta.ch

